

## "Köln 2009" - Liebe, Licht & Untergang!

Eine Reise in die Wirrniss in 6 Teilen

5.5

-I-

**"Mich interessiert nur eins: Ich - und durch mich gefiltert der Lauf der Welt."** (Harald Schmidt in: mobil. Das Magazin der Deutschen Bahn, 100. Ausgabe, 04/2009, S. 9)

Das wertere Befinden:

Februar, März, April in der Neuen Bundesrepublik.

Märklin und Schiesser insolvent.

Mir ist nach Trinkgemischen in bunten Farben sowie luftigen Weinen.

Und Lieferpizza 2.0

Doch mir bleibt nur ein sehnsüchtiger Blick auf die Fentanylpflaster und das Tavor.

Wann ist Trigema pleite?

Karmann insolvent. Wie FJ Wagner sagte: „Ein Auto wie Frauenbrüste“.

Die pure **Ghia!**

Seit drei Tagen nicht geduscht und rasiert.

Kein Antrieb. „Soziale Unruhen“ versus „new german gelassenheit“

Lieber lesen und twittern.

Unstete Ruhe // rastlose Freizeit.

Am Eingang der Höhle (der Russe;)

ein Bowler

**Mein letzter tweet?**

Fentanyl

## -II-

**Die Lebestadt:**

Dritt-Welt-Charme & Kölsch-Morbidezza. Mülltrennung und Aktenvernichtung.

**Diese Mischung aus Djibouti und Eckkneipe.**

Der Russe kommt (*reloaded*): Wenn die Erde [das Erdreich] nachgibt. Doch den Humor haben wir Kölschen & Imis nicht verloren und neigen immer noch zum Frozzeln.

**Die Welt überrascht immer mal wieder.**

Innerkölsch werde ich stets wegen Kost & Logis auf der - vermeintlich - falschen Rheinseite gehänselt. Man verabredet sich auf eine Spritztour an den Niederrhein und die Koordinierungs-e-mail endet mit den Worten: "Kannst vorher gerne auf 'n echten West-Bohnenkaffee vorbeikommen. Soll ich Dir wieder so ein gesundes Frühstück wie vor dem Derby gegen den ÄffZeh machen? So mit viel Obst und Gemüse, damit wir aktiv etwas gegen **die typischen Kalker Volkskrankheiten Skorbut und Beriberi** tun? Helfen kann so einfach sein."



Ich wies den Plan wie erwartet brüsk zurück! Und ging an der **Trinkerszene auf Rollatoren** an der Kapelle zur Linie 9. Und fuhr ohne Reue mit der KVB.

Denn da gibt es die Momente, in denen man sich unglaublich freut, in Köln wohnen zu **dürfen**. Ich meine nicht das Erlebnis in der U-Bahn, Vierersitz, Richtung Neumarkt. Mir gegenüber: Ein Leser, der mit Bleistift Unterstreichungen in einem gebundenen ARZTROMAN ("**Die Rückkehr des**

**Dr. Beutel**) vornimmt - nein, viel entscheidender: Auf geheimen Pfaden und aus ebenso diskreten Quellen kam ich zu fundamental geheimem Wissen: Ich gelang zur Kenntnis, wie **Reden für Verwaltungsleiter** in Köln zu verfassen sind. Dieses – neudeutsch - **Manual** läßt sich auf acht Stichpunkte reduzieren.

### **Das kölsche Universum im gesprochenen Wort:**

- Alternativen ausmalen.
- Appelle ausrufen.
- Forderungen stellen.
- Versöhnen.
- Anekdoten.
- Ein Blick in die Zukunft.
- Eine rhetorische Frage.
- Ein passendes Zitat.

Dann nehme ich also diese **8 Hartkerne** und mache eine Kolumne, Kommerzrede, kurze Dankesrede daraus. So wie Paule Celan - nur tongue-in-cheek! Wie könnte demnach eine solche Rede (für die Kneipe, den Stadtrat, das Poesialbum, die UEFA-Cup-Teilnahme des 1. FC) aussehen?

### **Ich versuche mich mal in der Anwendung:**

"Werte Corona, ohne die Kranhäuser am Rheinhafen wären wir Leverkusen. Wir sind Köln – und auch Sie sind Köln! Wir brauchen also vier weitere davon. Und entschädigen die Mieter und Anwohner für den entstehenden Baulärm durch 'ne Jahreskarte der KVB. Auf der Fahrt zur Baustelle ist Schrammas Fritz auf einem kleinen Klecks Kotze ausgerutscht- man, da hat der persönliche Referent sehr geschmunzelt. Und mit diesen vier

**BART!**

Kranhäusern werden wir junge kreative Menschen in die Stadt holen und 2020 mehr Einwohner als Hamburg haben. Das ist auch wichtig für den FC und die Region! Wollen Sie das etwa nicht? Wie schon die beiden kölschen Charakterköpfe Tünnes und Scheel sagten: 'Man kennt süsch - man hülft süsch!'"

Und ferner heißt es in dem Ratgeber: *Vermeiden sollte man Floskeln wie: 'Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit' oder 'Ich freue mich, dass Sie so zahlreich erschienen sind'*. Da simmer dabei, das is' prima, ich ende mit den Worten:

**"Alaaf, Ihnen viele bunte Eier & jetzt alles austrinken! Ihr Wolfgang Overath."**

Danach weint das Publikum vor Glück und Begeisterung! Und **ich bekomme den Ehrenschnorres, 1. Klasse für Imis verliehen.**

Das war der helle Teil.

Im anderen Teil – und da fühlt er sich ungehört von den in-ve-sti-ga-ti-ven Mikrofonen von center.tv – dem Heimatfernsehen, da sagt mein Parteifreund **Darth Schramma:**

„Komm` auf die Dunkle Seite der Macht, **Schäfers Nas!** Gemeinsam können wir das Gemeinwesen Köln beherrschen.“

*Wölves son*

Eine pipolare Stadt zwischen Selbstmord und Papnas`.

*BoA oes*

-III-

Köln

Köln.

... ist wie Panarabien.

Grosses Selbstbewusstsein gepaart mit Verschwörungstheorien.

Brinkmann – der Schreiber, nicht der Professor, hatte es herausgearbeitet,  
**Stadtteilnamen wie Blutwurstsülze:**

Deutz

Sülz

Vingst

Poll

Porz

Rath

Heumar

Kalk

... aber das ist zu billig, **Rolle Brinkmann wohl in seiner Mario-Barth-Phase.** [Einschub: *Wie wir beim Kalker Kaffee 7 lernten: Man braucht kein Abitur um M.B. zu hassen!*]

Köln – Janusköpfigkeit: Der **Dualismus aus Überheblichkeit und Minderwertigkeitskomplexen.**

Klüngel, Chaos, fröhlich regiert das Mittelmass.

Umringt von Frikadellen in Eckkneipen, die groß sind wie Pferdeäpfel. Prost!

Die Mentalität des fahrlässigen Optimismus ist am **03. März 2009** endgültig gescheitert. Eine Katastrophe, verortet in der Dritten Welt [*oder Italien*], die Köln grundlegend verändert hat.

Der Kabarettist **Jürgen Becker** sagt:

## „Kölner sind wie Italiener. Sie erwarten nichts mehr von den immer gleichen Barträgern in der Regierung.“

Von der **KulturVernichtungsbahn** (Abkürzung KVB) lernen, heißt also Überleben lernen! Wenn die KVB und der U-Bahn-Bau nicht bloß die ganze Stadt zerstören würden.... naja, für zwei Minuten Schnelligkeit muß man auch bereit sein, Opfer zu bringen, für unsere heilige Idee, für...

### Köln.

Die Stadt gehört - von den Todesopfern gar nicht redend - alleine für den Verlust des Nachlasses von **Nicolas Born und R.D. Brinkmann** unter die Notverwaltung des Bundes gestellt.

### Ich wäre bereit, als Hochkommissar für Köln zu agieren.

Köln war: Möglichkeitssinn. Everything goes... irgendwie. Die Stadt, in der ich 2006 auf der Trainerbank des

### 1. Fussballclub Köln!

saß. Bei der Weltmeisterschaft. Sie wurde aus Sponsorenbefindlichkeiten aus dem Stadion geschafft und die Chance konnte ich mir einfach nicht entgehen lassen. Es existieren Photographien davon. 2006 schien ALLES möglich.

Das **Köln in den Köpfen der Endnuller Jahre** ist nicht mehr das „Wattfott es es fott“ und das bis zum Erbrechen (zitierte kölsche Grundgesetz) „Et hätt noch immer jot jejange.“ Das würden Khalil und Kevin **so** nicht unterschreiben, aber auch nicht die 84-jährige Frau, die Selbstmord begang, weil sie bei der Katastrophe ihre Wohnung verlor. „**Fott is fott**“, will da nicht mehr von den Lippen gehen[, *leicht schon gar nicht, aber gequält auch nicht mehr*]. **Paradigmenwechsel am Rhein.**

Dieses Konglomerat, so sehr ich es mag, ist eine total verbaute Mischung aus Müllverbrennungsanlagen, Nord-Süd-Fahrt und bösen 50iger-Jahre-Bauten. Mit der Stadt geht es bergab wie im 18. Jahrhundert. Doch diesmal werden weder die Franzosen noch die Preußen kommen („*Ich wollt', es wär'*

OB-Wahl und die Preußen kommen", Beef Wellington) und uns retten. Und 90 Prozent aller **Entscheidungsträger** aus Politik, Kultur, Feuerwehr und Polizei tragen **Schnurrbart**. Wahnsinn. In welcher anderen Stadt der Bundesrepublik gibt es das noch?

Und, als Glashaushausstelle ich ferner fest: Es fällt schon auf, wenn jemand im Interview nicht "**Arschiev**" sagt!

Naja, ich kann's auch nicht besser.

Dazu passt, dass sich jemand in die Krisensitzung der Fraktionschefs im Büro von OB Fritz Schramma zum U-Bahn-Unglück einschlich. Laut Express war es so: *"Teilnehmer berichten, dass Freitagabend plötzlich eine unbekannte Frau auftauchte und in der Runde Platz nahm. [...] Sie sagte, sie sei Missionarin und geschickt worden. Es sei Sünde in der Stadt und daher sei das Unglück als Warnung zu verstehen. Den Aufforderungen, den Raum zu verlassen, folgte sie nicht. Vielmehr begann sie, Passagen aus der Bibel vorzulesen."*

### **Es ist Sünde in der Stadt.**

Das ist alles so, so, so...

Neunziger.

Das ist wie eine Bar der Marke „**Prominentenphotos an den Wänden**“. Oder „**Erlebnisastronomie mit Eventcharakter**“. Die Blumen des Blöden. Und doch man möchte laut ausrufen:

mit Peter Pan

Gottseidank ist Sünde in der Stadt. Verkleidet als Mary Poppins. ~~Danach~~ fliegt sie zum Richter-Fenster weiter... und

... zusammen mit dem Bonner Superhelden "**Humanstöpsel**" liefern sie sich ein verbissenes Duell mit den Ordnungskräften um das ambivalent betrachtete RICHTERFENSTER! Die GSG 9 seilt sich von außen ab, wegen der **tiefbauerzeugten Überflutung** kommen sie nicht direkt in das Gotteshaus hinein, der Dom kippt bei-na-he um, als **die teuflische KVB-Armee** anrückt, doch dann erscheint **Superschramma** und befördert beide mit Superpuste auf eine nahezu unbewohnte Insel namens Yuba.

Oder Kuba.

Von mir aus Aruba.

Dort leben alle in Glück und Zufriedenheit und ohne KVB und Lehmann-Zertifikate. Die verbliebenen KVBlern in Köln werden in der von Superschramma mit Hitzeblick verschlossenen Flaschenstadt Kandor festgehalten. Alles wird gut.

## -IV-

Bei allem **Neapel in Köln** kann ich nur hier nett & sentimental an die **Provinz** denken, an Kapitel in Büchern die da lauten "**Kampftrinken Leistungsklasse - die Hütte**" oder "**Weltkulturerbe - Fury in the Slaughterhouse**". Das verspricht tiefe, ehrliche Einblicke in die Seele der Genden, in denen Deutschland am deutschesten ist...

Und doch schnürt sich mein Magen zusammen, denn: „Woolworth ist insolvent, Hertie kann nur noch ein Wunder retten, Karstadt steht vor der Pleite. Meine Kindheit steht vor der Pleite, mein Warenhausparadies, meine heile Welt.“ (FJW, 22.04.2009 [\[Link\]](#)) Von meinem Verein, der Barcelona war und Bielefeld ist, nicht sprechend.

Und dann auch noch...

### Dauerregen in Köln

... das erzeugt Angst. Man denkt „hoffentlich ist die kölsche Kanalisation ein bisschen weniger Rumänien als die Tiefbautechnik....“

**Denn wir sind Drittweltkinder....  
han Spitzebützje an...  
mir losse nit dran fummele...**

4,5 

Spannende Biographien erschienen im Herbst nullacht und Frühjahr nullneun. Mit bemerkenswerten Kernaussagen

So heisst es über **Kurt Neven DuMont** sinngemäß: „Er war zwar Mitglied der NSDAP, aber dennoch persönlich integer.“

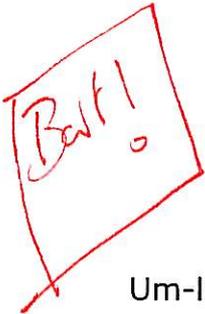
Das ist kein Widerspruch und kann man das, sine ira et studio, auch über Hitler / den Führer / sagen. Ich bin ja auch so einer, der seinen Verstand.... an einer langen Gummileine führt.

Nichtraucher und Tierlieb. In dieser Stadt braucht man manchmal knallharte Nerven.

### Dauerregen!

Stromausfall & KVB-Chaos. Italienische Erbeberopfererstversorgung funktioniert besser als Schienenersatzverkehr. Oder die Kür.

**Pflicht, Kür, Wahl:** Denn einen OB-Kandidaten findet meine **Kategorie C** / Gruppierung / Grupo auch nicht. Wie hieß es im Exzess-Artikel „**Wir basteln uns einen CDU-OB**“ so schön, was braucht ein erfolgreicher OB in Köln:



**Ganz wichtig: Der Bart:** In Köln gilt ein Schnäuzer als Sexsymbol und Erfolgsgarant. Kein echter Kölner ist ohne Bart. Und wenn wir diese Zutat für den Ideal-OB wählen, dann greifen wir auf den Umland-Kölner Heiner Brand zurück. Der Handball-Nationaltrainer ist weltmeisterlich, sein Bart auch.

Um-land-Köl-ner. Grossartig.

**Überhaupt: Verdammt wenig echte Kölsche im Publikum**

Oder auch:

**Beliebtheit.** Elefantenkind Marlar sorgte für einen Besucherboom im Zoo. Man ist dem Tier auch nicht böse, wenn es mal seine Kumpels Ming Jung oder Maha Kumari ärgert. Wobei sich eine Frage stellt: "Wohin mit dem Rüssel beim Regieren?"

Ich wiederhole: "**Wohin mit dem Rüssel beim Regieren?**"

Aus, aus, aus! **Köln ist Weltmeister!** Aus.

Mein Parteilfreund Schramma unterstützt mich in meiner Prosa nach Leibeskräften, denn er erklärte am 09. April 2009 in einem Interview mit der FAZ, in der er seinen Verzicht darlegt und auf die Vor-, An- & Einwürfe, er habe seine Frau in der Nacht nach dem Unglück abgeholt: *antwortet*

*Das war in der Nacht, und da ist es ja wohl mir überlassen, ob ich schlafe oder was auch immer tue. Ich kann jedenfalls sagen und auch beweisen, dass ich in den zwei Wochen nach dem Unglück mindestens zweimal täglich an der Unglücksstelle war und mich dort um die Lage gekümmert habe. Jeden Tag habe ich außerdem mindestens sechs bis acht Stunden nur für dieses Thema gearbeitet. Das habe ich alles in*

*meinem Tagebuch notiert. Irgendwann werde ich daraus vielleicht ein Buch machen.*

Eines ist klar, und das sage ich in aller kölschen Bescheidenheit: **Das wird das beste Tagebuch der Welt!**

Geschrieben mimm` Rüssel...

Diktirt mit dem Mund...

Mit Schnorres...

Das Erbe des **Großen Fritz** anzutreten wird wahrhaft eine Herkulesaufgabe. Vielleicht sollte **ich** es machen?

Obwohl: Die Pickel auf der Oberlippe nach vier Tagen Bartwuchs sind die schlimmsten! Aber wenn im **Sommer Poldi** erst wieder in der Stadt ist, wird ohnehin alle gut (**Sonne, Grundeinkommen für alle, U-Bahn-Bau**) und dann wählen die Bürgerinnen & Bürger auch mich.

Wunderbar, die erste **PK** von **OB Iko Schaumbjörk** bei einem belebenden Pittermännchen (im) "Em Joldene Kappes", Hintergrundmusik „Die Tünnese“. featuring „Köbes bizarr!“ und meine ersten Worte stünden fest, ich erkläre vor der Geschichte:

„Wir können Nichts und dennoch rufen wir in die Welt:

**VIVA COLONIA!"**

Freudentraumel, spontane Feuerwerke und ich setze einen drauf: In völliger Selbstverleugnung lasse ich mir feierlich einen FC-Schal umlegen und erkläre **Lukas Podolski** mit sofortiger Wirkung **zum Kulturattaché** beim Bund. **Dummse Tünn wird reaktiviert & Ratsherr für Sonderaufgaben.**

PAPP  
HUT  
ii

Papp  
heut!

## Köln war mal eine Weltstadt.

So bis ins **12. Jahrhundert**, neben Paris die wichtigste Metropole nördlich der Alpen. Genau das war in meinem Kopf, als ich mir die Kippenbergerbiographie im Herbst 2008 in kleinen Dosen zuführte, dies machte mich das sehr traurig... **Köln war mal HAUPTSTADT DER [KUNST]-BEWEGUNG**, in der Bildenden Kunst wichtiger als New York und heute nur sind nur noch Nachhutgefechte und pubertäres Berlinhying geblieben.

Das ist falsch wie Lachen beim Witz. *neu wst rockt und*  
*und* Aber da ich mich ohnehin für den unerfreulichen Proletensport nicht mehr interessiere, plane ich demnächst **Kultur-Allesfahrer** zu werden, **Köln wieder zu der deutschen Kunststadt zu machen**, so mit Fussballschal und Dosenbier. *Kunst rockt!*

„Ob Guggenheim oder Reykjavik – der Pöbel der fährt immer noch mit! Vernisage in Moskau, Eröffnung Rom, und Ob-jekt-kunst am Kölner Dom, wir sind das Mu-seum aller Klassen, oh, **Vfl**, oh...  
 [abbrechen]

Hmmh, an den Fangesängen werden wir wohl noch feilen müssen.

Die Kippi-Biographie brachte mich jedoch auf mögliche Namen unserer Sportkultur-Bewegung:

- **Ultras-Palermo**
  - **Commando Cippenberger**
  - **Gerd-Richter-Army**
  - **Brigade Beuys**
  - **Senfgurkenmafia (ach, gibt's ja schon, Mist!)**
- im Coffeeshop*

Aber die Frau von Imi Knöbel schneidert uns die Zaunfahne. Wo kann man sie noch finden? Im Café Central?



Das Café Central ist nicht mehr die Zentralbibliothek zu Köln. Immerhin, auf den Türen der weltbesten Bibliothek steht "Däue" & "Trecken".

**Trecken.**

Ferne Galaxien, unbekannte Orte, dahin, wo noch nie ein Mensch zuvor ~~war?~~ *gewesen ist*.

**Düs-sel-dor-f?**

**Niemals!!!!**

**-ENDE-**